

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Döschinger: Iste Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke,
Sämtliche in Calw, D. N. 111. 35: 3479. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Nach 20 Pfg., Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
1mm-Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachh.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgesommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 128

Calw, Mittwoch, 3. April 1935

2. Jahrgang

Reservistenmeutereien in Süd-Tunis

Paris, 2. April.

Etwas 150 Eingeborene waren zu einer militärischen Ausbildungsübung nach Medenine in Süd-Tunis einberufen worden. Sie fanden sich auch ordnungsgemäß zum Appell ein. Ein Teil von ihnen flüchtete aber wieder. Als die Militärbehörde eingriff, um die Disziplin wieder herzustellen, kam es zu einem Kampf, bei dem die eingeborenen Reservisten eine Abteilung Soldaten mit Steinhewerfen empfangen und mit Stöcken gegen sie vorgingen. Die Soldaten machten von ihren Gewehrrollen Gebrauch. Eingeborene Reservisten wurden tödlich verletzt. Mehrere Soldaten wurden verletzt, darunter auch ein Offizier. Die meisten eingeborenen Reservisten sollen sich inzwischen wieder in ihrem Truppenlager eingefunden haben.

Neue deutscheindliche Ausschreitungen in Kowno

Heute Verlesung der Urteilsbegründung
im Memelländer-Prozess

tp. Kowno, 3. April.

Die unverständliche Zurückhaltung der Signatarmächte des Memellandstatuts den litauischen Herausforderungen gegenüber macht den zweifelhaften „Mut“ der chauvinistischen Elemente in Litauen immer mehr an. So wiederholten sich die deutschfeindlichen Studenten Ausschreitungen in Kowno auch am Dienstag. Diesmal richteten sie sich insbesondere gegen eine Kommer Zeitung, die die Ausschreitungen am Sonntag kritisch beleuchtet hatte. Die Polizei erwies sich als viel zu schwach, da die Studenten sogar ihre verhafteten Mitstreiter wieder befreien konnten.

Die Urteilsbegründung im Memelländerprozess wird am Mittwoch in einer öffentlichen Sitzung des Kriegsgerichtes verlesen werden. Man darf gespannt sein, mit welchen Verdrehungen die Rechtschändung bemäntelt werden wird.

Grundlose Ausweisung deutscher Handelsvertreter aus Sowjetrußland

Berlin, 2. April.

Der Vertreter der Humboldt-Deutz-Motoren-AG, vormals Ehrhard & Schömer-Saarbrücken H. S. Waschkau ist aus unbekanntem Grund aus Rußland ausgewiesen worden. Vor einiger Zeit kam Waschkau aus Moskau zur Verteidigung seines Vaters nach Deutschland zurück und wollte nach einigen Tagen die Rückreise wieder antreten. Ohne Anknüpfung an nähere Gründe verwetete man ihm das Visum und ließ ihn noch nicht einmal auf Auslösung seines dortigen Haushalts nach Rußland herein. So mußte seine Gattin die Haushaltsaufkündigung in fremdem Land ohne jegliche Hilfe allein übernehmen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß der Vertreter der Mitteldeutschen Stahlwerke, Kitzsch sowie einige andere deutsche Vertreter aus unbekanntem Grund ebenfalls aus Rußland verwiesen wurden.

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Rudolf Heß sprach im Reichsbahnausbesserungswerk Freimann bei München über alle deutschen Sender zu den Vertrauensratswahlen.

In einem feierlichen Staatsakt in der staatlichen Oper in Berlin wurde die Uebernahme der Länderjustizverwaltungen auf das Reich vollzogen.

Lordfiegelbewahrer Eden hat die Verhandlungen in Warschau begonnen; die polnische Presse lehnt ein Abgehen von zweiseitigen Nichtangriffspakten ab.

Die französische Kammer hat mit 410 gegen 134 Stimmen der Regierung Flandin das Vertrauen ausgesprochen und sich bis zum 28. Mai vertagt.

Rudolf Heß an die Kameradschaft der Schaffenden Der Stellvertreter des Führers über Vertrauensratswahlen und Wehrfreiheit

München, 2. April.

Dienstag vormittag sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vom großen Reichsbahnausbesserungswerk Freimann bei München zur Kameradschaft jener Betriebe, die am 12. und 18. April Vertrauensräte wählen, über alle deutschen Sender, wobei er u. a. ausführte: Der äußere Anlaß zu seiner Ansprache sei die demnächst stattfindende Vertrauensratswahl, der innere Anlaß aber der langgehegte Wunsch, zu deutschen Handarbeitern zu sprechen. Aber nicht an einen Stand oder eine Klasse für sich wende er sich, sondern an die Gemeinschaft der Schaffenden in den Betrieben,

die zum Gemeinschaftsempfang beieinanderstehen.

Ihr seid aufeinander angewiesen und ergänzt euch wie die ganz großen Arbeitsgruppen der Volkskameradschaft, wie Bauern, Handarbeiter, Geistesarbeiter usw. sich ergänzen und aufeinander angewiesen sind, weil ein Teil ohne den anderen auf die Dauer nicht zu leben vermag. Nie soll diese nationalsozialistische Grundeckenntnis vergessen werden. Nie sollen wieder sog. Führer bei Bauern, Arbeitern und Bürgern die kleinen Einzelinteressen von Klassen und Ständen gegeneinander ausspielen und sie höher stellen, als die gemeinsamen Interessen des Volkes. Stets wollen wir alle auf der Hut sein, daß nicht neue Hezer nach alten marxistischen Methoden — gleichgültig in welchem Gewande — entstehen.

Die bevorstehende Wahl ist keine Wahl im früheren Sinne, vielmehr sollen Männer zur Regelung auftauchender Probleme innerhalb der Betriebe bestimmt werden, die das Vertrauen ihrer Arbeitskameraden haben. Es wird deswegen auch kein Wahlkampf im alten Sinne geführt, ebenso wie den deutschen Arbeitern etwa eine herrliche Blumenlese von Versprechungen vorgeteilt wird, die größtenteils nicht gehalten werden können. Der nationalsozialistische Staat hat versprochen, das Arbeitslofenend zu mildern, und dieses Versprechen, das Adolf Hitler bei der Machtergreifung gab, wurde erfüllt. Und noch ein ganz großes Versprechen des Nationalsozialismus wurde erfüllt: das Versprechen, den deutschen Arbeiter als gleichwertigen Volksgenossen in die Volksgemeinschaft einzugliedern. Niemand kann heute mehr bestreiten, daß der Handarbeiter sich im nationalsozialistischen Staat absolut gleichwertig fühlt und in den Augen aller seiner Volksgenossen gleichwertig ist.

Der Wiederaufbau des Heeres

Ist nicht nur eine moralische Angelegenheit — er ist auch eine durchaus materielle Angelegenheit. Denn auch die materiellen Güter eines Volkes die Wirtschaft, welche die Güter hervorbringt, bedürfen des Schutzes. Abgesehen vom Schutz, den die neuerstandene Wehrmacht bedeutet, hat ihr Wiederaufbau große direkte und indirekte Wirkungen im Gefolge. Das Vertrauen welches die aufstrebende Wirtschaft in sich birgt, wird nämlich durch die Ueberzeugung der Welt daß nicht wieder willkürlich ein Staat dem es gefällt, bei uns einzurücken diese Wirtschaft zerstören kann, derart gestärkt daß neuerdings die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten gefördert werden. Auch dadurch ergeben sich die Voraussetzungen für weitere Arbeit in Deutschland und damit für die allmähliche Besserung des Wohlergehens der Gesamtheit und des einzelnen. Und mehr noch als dies: Das Herausziehen der Jahrgänge von Jungen schafft Arbeitsplätze für Ältere. Die Herstellung der Waffen für die neue Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot. Insgesamt kann die deutsche Wirtschaft, wie die Volkswirtschaft aller großen Nationen wieder mit einer Armee und ihrem Bedarf rechnen.

Die neue deutsche Armee ist von nationalsozialistischem Geist durchdrungen und frei von allem, was vielleicht im alten Heer noch im Widerspruch stand mit dem Grundsatz, daß es gerade für Soldaten keinerlei Sonderrechte auf Grund von Geld, Kastenzugehörigkeit und totem Schulwissen gibt. Das neue Heer kennt keine Einjährig-Freiwilligen mehr. Führer kann in ihm werden, wer das Zeug zum wirklichen Führer in sich trägt. Es ist das Heer des deutschen Volkes und das Heer für das deutsche Volk. Es wird Deutschland wieder schützen, seine Menschen und ihre Habe, und es wird nicht zuletzt die Stätten schützen, in denen ihre Arbeit findet. Das deutsche Volk hat keine imperialistische Aufgabe, es dient dem Frieden der Deutschen.

Anlässlich der Rede des Stellvertreters des Führers hatte das Reichsbahnausbesserungswerk München-Freimann reichen Flaggen schmuck angelegt. In der großen Lokomotivhalle hatten rund 5300 Mann der Reichsbahnbetriebe Freimann und Neuabing und der Bahnbetriebswerke München-Sbf Aufstellung genommen. Anwesend waren u. a. der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit seinem Stabe. Die Ausführungen von Rudolf Heß wurden wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der sich nach dem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer zu einem wahren Jubelsturm steigerte. Unter den Klängen des Liedes „Brüder in Furchen und Gruben“ verließ der Stellvertreter des Führers die Halle und begab sich mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und anderen Herren in die Kantine, wo sie an einem gemeinsamen Essen mit der Arbeiterschaft teilnahmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Berlin

Erste Fahrt für die deutsche Zeppelin-Neederei — Mustergültige Landung

Berlin, 2. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Dienstag der Reichshauptstadt nach längerer Zeit wieder einen Besuch ab. Es war die erste Fahrt, die das Luftschiff für die kürzlich gegründete Deutsche Zeppelin-Neederei ausführte.

Wenn der Zeppelin auch den Berliner längst nicht mehr unbekannt ist, so wurde er doch bei seinem Erscheinen wieder mit freudiger Spannung begrüßt. Gegen 14.15 Uhr näherte sich das stolze Schiff aus westlicher Richtung der Reichshauptstadt, erreichte gegen 15.30 Uhr Spandau und glitt dann in ruhigem, majestätischem Flug über der Innenseite dahin.

Gegen 15.30 Uhr landete „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Staaken unter den Klängen des Deutschland-Liedes. In knapp zwei Minuten war eine mustergültige Landung durchgeführt. Während des halbstündigen Aufenthalts des Luftschiffs dankte im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Staatskommissars Dr. Lippert Luftschiffkapitän Beh-

mann in herzlichen Worten für den Empfang. Dr. Edener, der an der Begrüßung des Luftschiffes teilnahm, verwies in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Zeppelin-Neederei auf die historische Bedeutung dieser Fahrt.

Nach dem Start des Luftschiffes begaben sich die Ehrgäste in das Verwaltungsgebäude, wo der Geschäftsführer der Deutschen Zeppelin-Neederei, Polizeipräsident von Magdeburg, Christianen, eine kurze Ansprache hielt. Er betonte, daß die Deutsche Zeppelin-Neederei, die erst vor wenigen Tagen durch den Reichsluftfahrtminister General Göring gegründet worden sei, die erste Einrichtung dieser Art in der Welt darstelle. Deutschland sei stolz auf dieses Werk deutscher Luftfahrer- und Ingenieurkunst. Die Entwicklung des Luftschiffes trete in das Stadium der Vollenbung. Immer wieder werde nun das Luftschiff in die Welt hinausgeschickt und wieder werde es eine Brücke zwischen den Völkern bauen, wie es der Führer für richtig und notwendig halte.

Beginn der Warschauer Besprechungen Edens

Der englische Lordfiegelbewahrer besuchte in Warschau Marschall Pilsudski

Warschau, 2. April.

Nach dem Austausch eines Höflichkeitsbesuches zwischen Lordfiegelbewahrer Eden und dem polnischen Ministerpräsidenten Oberst Slawek begannen am Dienstagvormittag die ersten Besprechungen Edens mit Außenminister Beck, die zwei Stunden dauerten. Sodann wurde Eden vom polnischen Staatspräsidenten in Audienz empfangen.

Am Nachmittag wurden die Besprechungen zwischen Eden und Minister Beck fortgesetzt. Im Anschluß daran wurde Eden zu einer über eine Stunde dauernden Unterredung beim Marschall Pilsudski empfangen.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ schreibt anlässlich des Beginns der Besprechungen mit Eden: Minister Eden wird von der öffentlichen Meinung Polens mit lebhafter Sympathie begrüßt werden, sowohl weil er als Wortführer der britischen Politik kommt, als auch um seiner großen politischen Fähigkeiten willen, von der seine diplomatische Tätigkeit Zeugnis abgelegt hat. Dieser erste offizielle Besuch eines englischen Kabinettsmitgliedes in Polen erfolgt im Zusammenhang mit einer Periode schwerwiegender Verhandlungen in den politischen Beziehungen Europas. Gerade in dem Augenblick, wo das nach dem Kriege geschaffene Verfahren der Regelung politischer Fragen durch die Zusammenarbeit zwischen den Völkern — ein System, das man abgekürzt das Völkerbündensystem nennen könnte — seine Feuerprobe abzulegen hat.

Um das allgemeine Problem zu lösen, das jetzt gelöst werden muß, können zwei Wege eingeschlagen werden: Entweder müßte man das augenblickliche System verbessern, indem man Korrekturen anbringt, die der Wirklichkeit Rechnung tragen, oder man muß ein ganz anderes System neu schaffen. Das zweite Verfahren ist wesentlich schwieriger, denn um das Hauptziel, nämlich die Garantierung des Friedens zu erreichen, muß dieses System sowohl hinreichend umfassend als auch hinreichend elastisch sein.

Die Bemühungen der britischen Diplomatie scheinen sich durchaus in dieser Richtung zu bewegen, um wenigstens eine Lage in Europa sicherzustellen, die es erlaubt, die immer unvermeidlichen Schwierigkeiten in tunlichst geredeter und wirkungsvoller Art zu beseitigen.

Die Informationsreise Edens stellt in der langen Kette dieser Bemühungen eine wichtige Etappe dar. Darin beruht ihre Bedeutung. Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß Eden mehr als einen Verbindungspunkt zwischen den Auffassungen des britischen und des polnischen Kabinetts finden wird.

Kein Abgehen Polens von den zweiseitigen Nichtangriffspakten

Die internationale, insbesondere die Londoner und die Pariser Presse, beschäftigt sich naturgemäß vor allem mit der Frage der Haltung Polens zum französischen Ostpakt.

Diese Fassung ist aber — wie bereits berichtet — schon durch die halbamtliche „Gazeta Polska“ deutlich umschrieben worden: Polen betrachtet diese beiden Nichtangriffspakte als die sichersten Garantien des Friedens in Osteuropa und hat nicht die Absicht, sie durch ein anderes Abkommen zu beseitigen oder in ihrem Werte herabzumindein zu lassen. Für Polen kommt nur ein besseres Sicherheitssystem in Frage, als es seine beiden Nichtangriffspakte mit dem Deutschen Reich und der Sowjetunion sind — ein solches System stellt aber nach polnischer Auffassung der französische Ostpaktplan nicht dar. Die Londoner „Times“ sehen dies auch ein, wenn sie erklären, daß Polens Widerstand gegen den Sicherheitspakt sich auf den Wert des Vorschlags gründet und hinzuzufügen, daß sowohl Polens als auch Deutschlands Gründe der ersten Erwägung wert seien (wobei sich die „Times“ allerdings eine Entgleisung Deutschlands gegenüber nicht verkneifen können!).

Laval nach Warschau eingeladen

Am Dienstag hat der polnische Votschafter in Paris dem französischen Außenminister die Einladung überbracht, auf seiner Reise nach Moskau auch Warschau zu besuchen — eine Einladung, die Laval dankend annahm.

Warnung aus Italien

Zu der Dreierkonferenz von Stresa veröffentlicht „Popolo d'Italia“ einen Leitartikel, der von maßgebender Stelle stammt und nach dem Schweigen der letzten Tage für die weitere Haltung der italienischen Presse tonangebend sein dürfte. Nach der englischen Erkundungsfahrt nach Berlin, so wird im einzelnen ausgeführt, richten sich die Hoffnungen vieler auf Stresa. Bereits jetzt baut man die üblichen Luftschlösser. Von Stresa solle die Rettung der gequälten Menschheit kommen. In Stresa solle Friede für die Menschen guten Willens sichergestellt werden. In Stresa solle ein Wunder vor sich gehen, das Ende des Ap-Druckes, der Anfang des Wiederaufblühens.

Es ist unbedingt notwendig, in den Wein dieses übertriebenen Optimismus ein gut Teil Wasser zuzugießen. Wir müssen vor außergewöhnlichen Illusionen warnen, da nichts trauriger ist als die Enttäuschung, die auf rosigem, von edlen Wünschen geborenen Illusionen folgen. Wir wollen damit nicht von vornherein die Konferenz von Stresa entwertet, sondern sie nur in das politisch-diplomatisch-militärische Bild Europas einreihen, ein Bild, das allerdings auf endgültige Lösungen zu hoffen nicht erlaubt.

Schon von den drei Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens, die in Stresa zusammenkommen werden, kann man nicht sagen, daß sie gegenüber der deutschen Geste vom 16. März vollkommen „gleichgestimmt“ gewesen sind. Jetzt aber sollte Stresa in feierlicher Form die Uebereinstimmung der Ansichten der drei Westmächte zustandebringen. Mehr noch, in Stresa sollte eine gemeinsame Aktionslinie im Hinblick auf eine bestimmte Zahl von voraussehbaren Möglichkeiten festgelegt werden. In Stresa sollte die notwendige Verantwortlichkeit übernommen werden, ohne sich übermäßig um das zu kümmern, was die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen in Frankreich oder die Schwankungen der für die Labour-Partei günstigen Ertragswahlen in England sein könnten. Stresa sollte, kurz gesagt, einen

Vertrauensvotum der Kammer für Flandin

Frankreich wird seine Hochrüstung und seinen Währungsstand halten

Paris, 2. April.

Ministerpräsident Flandin ergriff in der Kammer das Wort zu einer Erklärung über die Regierungspolitik. Er berührte die Maßnahmen zur Sicherung Frankreichs in militärischer und politischer Hinsicht und streifte die Kredit- und Währungspolitik, wobei er betonte, daß Frankreich den gegenwärtigen Stand seiner Währung behaupten werde. Zum Schluß hat der Ministerpräsident die Kammer, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, damit der Außenminister am 11. April in Stresa, am 15. April in Genf und am 20. April in Moskau mit der notwendigen Autorität Frankreich vertreten könne. Der radikalsozialistische Abgeordnete Borel hatte einen Vertagungsantrag gestellt und Ministerpräsident Flandin hat gegen diesen Vertagungsantrag die Vertrauensfrage eingeleitet. Die Kammer hat mit 410 gegen 134 Stimmen der Regierung Flandin das Vertrauen ausgesprochen und sich alsdann bis zum 28. Mai vertagt.

Der Ausbau der französischen Luftflotte

Auf einem Kongreß beantwortete Luftfahrtminister General Denain die Frage, ob die lebenswichtigen Zentren Frankreichs durch einen Luftangriff verwüstet werden würden, mit nein, vorausgesetzt, daß alle Verteidigungsmittel kaltblütig und entschlossen angewendet werden.

Zum Ausbau der französischen Luftwehr erklärte der General noch, innerhalb dieses Jahres werde der Tonneninhalt der französischen Bombenflugzeuge auf das Dreifache erhöht und der Aktionsradius verdoppelt sein. Besondere Alarm- und sonstige Warnungsmaßnahmen seien innerhalb des Luftjahres vorgesehen, um die Zielpunkte und Straßen zu schützen und die französischen Flugzeuge im Falle eines unerwarteten Angriffes. Zu diesem Zwecke sei eine besondere ständige Ueberwachungsstelle der Luft in Friedenszeiten eingerichtet worden.

Die Tonnage der Flugzeuge sei im Vergleich zu 1933 um 40 Prozent gestiegen und der Aktionsradius von 500 auf 900 Kilometer erhöht worden. Die französischen Jagdstaffeln würden in einigen Tagen ein Geschwader modernster Flugzeuge erhalten. Die Flugzeuggeschwader würden als einzige in der Welt mit einem motorgepumpten Geschütz ausgerüstet sein, um das die fremden Fliegerorganisationen Frankreich beneiden würden.

„Nervenbündel Osteuropas“

Die Pariser Zeitung „Journal“ betont in einem Aufsatz, daß Litauen das Memelstatut unzweifelhaft verletzt habe. Die erste Bedingung sei, Litauen wieder zur Achtung des Abkommens von 1924 anzuhalten. Der Völkerbund habe seine Machtlosigkeit in Memel wie in Danzig gezeigt. Das Journal bezeichnet unter diesen Umständen Memel als das Nervenbündel Osteuropas.



Pariser Medizinstudenten gegen die Ueberfremdung Presse-Kollaboranten Dr. Sella-Guller Die Studenten der Pariser medizinischen Fakultät sind in einen Proteststreik gegen die Ueberhandnahme ausländischer Aerzte in Frankreich getreten. Unser Bild zeigt einen der vielen Demonstrationzüge auf dem Boulevard Saint Michel in Paris, die mehrfach Anlaß zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei waren

ruhenden Punkt in dem bewegten Meer der europäischen Politik bilden, einen Ruhepunkt, der vor allem den Verzicht auf die gefährlichen Abrüstungsutopien bedeuten muß. Das faschistische Italien hat seit 1922 diese Utopien aufgegeben.

Wer Arbeitskräfte vom Land abzieht, gefährdet die Erzeugungsschlacht und die Ernährungsgrundlage des Volkes!

Neueste Nachrichten

Frankösisches Militärflugzeug brennend abgestürzt. Ein Militärflugzeug, das von Villacoublay aus zu einem Probeflug gestartet war, stürzte bei Saint Aubin südlich von Paris aus 200 Meter Höhe brennend ab. An Bord befanden sich zwei Leutnants, die beide den Tod fanden.

Spanischer Faschist auf offener Straße er-

schossen. In Madrid wurde der Sekretär einer spanisch-faschistischen Organisation auf offener Straße von einem Kraftwagen aus erschossen. Der Erfolg der Regierung Gombös. Die aus den einzelnen Wahlbezirken jetzt fortlaufend eintreffenden Wahlergebnisse bestätigen den durchschlagenden Erfolg der Regierung Gombös, die im neuen Parlament über eine überwältigende und widerspruchslöse Mehrheit verfügen wird.

Brandunglück in Karpaten-Rußland. In Ughorod fing ein Strohschuber, der obdachlosen Menschen als Asyl diente, durch eine weggefallene Zigarette Feuer und brannte nieder, 15 Menschen kamen in den Flammen um.

64 Tote bei einer Explosion in Mukden. Bei einer Explosion im Arsenal von Mukden sind bis jetzt 64 Tote festgesetzt worden. Die Explosion war so stark, daß mehrere Tote zwei Meilen vom Arsenal entfernt gefunden wurden. Die japanische Polizei hat 13 Verhaftungen vorgenommen.

„Oceana“ ging für „Kraft durch Freude“ nach den Azoren in See

Hamburg, 2. April.

Die „Oceana“ hat am Dienstag die zweite Atlantikfahrt der RSO. „Kraft durch Freude“ angetreten, die diesmal nach den Azoren führt. 644 Arbeitskameraden und -kameradinnen aus allen Gauen Deutschlands werden 20 Tage lang gemeinsam alle Schönheiten einer ihnen fremden Welt genießen und daraus neue Kraft für ihre Tagesarbeit schöpfen.

Apollo: Offizier, Legionär und Hoteldieb

Berlin, 2. April.

In einem Hotel am Anhalter Bahnhof konnte am Samstagabend ein gemeingefährlicher internationaler Hoteldieb und Hochstapler festgenommen werden. Der Mann war dem Hotelpersonal durch sein sonderbares Verhalten aufgefallen. Man alarmierte die Polizei, die den Verdächtigen verhaftete. Es handelt sich um den 33jährigen russischen Staatsangehörigen Apollo K., dem im Laufe eines eingehenden Kreuzverhörs bisher etwa 50 Hoteldiebstähle nachgewiesen werden konnten, die er in Deutschland, in der Schweiz, in Warschau und Paris ausgeführt hat.

K., der früher russischer Offizier war und dann mehrere Jahre in der französischen Fremdenlegion abgedient hat, verfügt über ein außerordentlich gewandtes Auftreten, da er zudem noch sehr elegant gekleidet ist, war es ihm unschwer möglich, sich in großen Luxushotels einzunesteln. Dort nahm er dann alle Hotelgäste aufs Korn, deren Ausgaben auf eine gute Vermögenslage schließen ließen. Nach getaner „Arbeit“ beschwand er umgekehrt aus dem Hotel. Die von ihm im Laufe der Jahre auf diese Weise gemachten Beute ist außerordentlich hoch und gestattete dem Hochstapler einen luxuriösen Lebenswandel.

Bisher 32 Tote in der Adria

Rom, 2. April.

Die Zahl der Opfer des orkanartigen Sturmes, der am letzten Samstag in der Adria tobte, ist inzwischen auf 32 gestiegen. Man hat fast jede Hoffnung aufgegeben, die 20 noch fehlenden Fischerboote und ihre Besatzung bergen zu können, so daß sich die Zahl der Opfer mehr als verdoppeln würde.

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Newyork

41 Roman von Walther Kegel

Neufundland rief wieder an. Schmidt beugte sich über die Karte und stellte die Lage fest. Die Rakete mußte über dem 45. Längengrad sein.

Er gab das Sendesignal und teilte Winter die Position mit.

„Jawohl, die Wetterverhältnisse sind hier sehr günstig, fast wolkenlos. Ja, die direkte Verbindung nach Seegefeld ist kaum noch möglich. Starke Störungen. — — — Werde ich sofort veranlassen.“

Schmidt ging zu den Gästen, die ihn erwartungsvoll anstarrten.

Herr Nellers Zustand ist nicht so bedenklich, wie mir eben Herr Winter mitteilte. Ich soll Sie aber trotzdem bitten, mit Rücksicht darauf die eventuellen Empfangsfeierlichkeiten zu beschränken. Herr Neller würde wahrscheinlich den Rückflug nicht mit antreten.“

„Schon gut“, sagte Senator Henry. „Rufen Sie Herrn Winter an und sagen Sie ihm, wir würden den Unfall berücksichtigen.“

Schmidt verbeugte sich.

Glutrot ging die Sonne über dem Meer auf, der feine Dunst zerteilte sich, und man konnte die unzähligen Dampfer und Boote sehen, die an der Küste lagen.

Die Zeitungen hatten hier ebenso wie in Europa die Welt in Bann gehalten.

Würde das Waqnis gelingen?

Die Herren vom Marineamt und der Oberbürgermeister kamen, sie hatten schon eine Stunde Autofahrt hinter sich.

Dauernd trafen Beiratsmitglieder von Neufundland ein — die Rakete hatte den 70. Längengrad überflogen.

Die Nachrichten jagten sich, ununterbrochen stand man mit der Rakete in Funkverbindung.

Die Erregung griff auf das ganze Feld über. Einige suchten schon jetzt den Himmel mit ihren Fernrohren ab.

Immer und immer wieder wurde die Funkverbindung mit Seegefeld versucht. Winter hatte mitgeteilt, daß man ihn auf der europäischen Station nicht mehr hören konnte.

Die Verbindung wurde funktentelegraphisch vorgenommen, man konnte so wenigstens die Nachrichten und die Lage der Rakete übermitteln.

Schmidt lag, den Hörer um den Kopf, über der Karte. Der Ingenieur gab ihm die Richtungen an, nach denen die Stellen ausgemessen wurden.

Er griff zur Sprechmichel und gab die Lage durch.

„Herr Winter! Ja, an der Ostspitze von Long Island! — — Sie gehen runter? — — Etwas Wolken in 3000 Meter Höhe. — — Ungefähr noch 200 Kilometer.“

Gleich darauf spielte der Morseapparat, faufte die Nachricht nach Europa: „Rakete 33“ wird voraussichtlich in 20 Minuten landen.“

Der große Sprung war gelungen — bis jetzt waren 3 Stunden und 35 Minuten seit dem Start vergangen.

Jetzt brauchte keine Position mehr durchgegeben zu werden. Die Rakete würde ihren Weg allein finden. Die großen, flachen Dächer der Hallen waren mit weißer Kreide

angestrichen; damit von oben eine Orientierung besser möglich war.

Die amerikanischen Sender schalteten jetzt die Uebertragung von dem Flugfeld ein. Ganz Nordamerika hörte zu gleicher Zeit jetzt den Sprecher, verfolgte gleichzeitig die Minuten bis zur Landung. Die Spannung wuchs ins Ungeheuerliche.

Da... ah! — ein kleiner, weißer, rauchender Punkt wurde plötzlich sichtbar, kam langsam näher und näher, bis man schließlich die Form der Rakete selbst, sich schwarz gegen den weißen Rauch abhebend, erkennen konnte.

In etwa 2000 Meter Höhe kam die Rakete angeschossen. Der Rauch verstärkte sich wieder, die Geschwindigkeit wurde langsamer und langsamer.

Pföflich heulten die Sirenen der Dampfschiffe auf, antworteten im New Yorker Hafen. Die Luft zitterte von dem schrillen Pfeifen der Schiffs sirenen.

Die Nachrichten jagten über den Ozean. „Rak. 33“ über dem Landepfad!

Winter stellte die Position fest. Das Ziel war bald erreicht.

Müller gab den 72. Längengrad an. Er griff zum Hörer und gab Schmidt die letzten Anweisungen.

„Wir gehen jetzt runter.“

Allmählich wurden die Stoßdosen abgedrosselt, die Geschwindigkeit fiel auf 1100 Kilometer zurück. Auch der Höhenmesser fiel dauernd.

8000 — 7000 — 6000 — — 5000 Meter. Die Steuerdüsen mußten langsam aufgedreht werden.

Sie fuhren durch eine dicke Nebelwand.

Weiter herunter!

Der Höhenmesser zeigte auf 3400 Meter. Der Nebel zerteilte sich. Unter ihnen lag das

Meer, von rechts zog sich eine schmale Halbinsel in den Ozean — Long Island.

Noch immer fiel die Rakete. Jetzt konnte Winter auch das Festland erkennen.

„Tiefer herunter! Die Geschwindigkeit auf 500 abdroffeln!“

Langsam zog unten das Panorama an ihnen vorbei.

2500 Meter.

Winter nahm das Fernglas und beugte sich nach vorn. Alle Einzelheiten der Landschaft waren jetzt deutlich zu erkennen. Der quer vor ihnen liegende Landstreifen kam immer näher.

Dort drüben lag, in eine Dunstwolke gehüllt, Newyork. Da mußte Long Branch liegen.

„Abstoppen!“

Der Geschwindigkeitsmesser fiel auf 200... Die Rakete lag jetzt fast senkrecht unter ihnen. Winter hatte jetzt auch die Station entdeckt.

„Abstoppen! — Steuerdüsen abdroffeln!“

Er griff selbst zu den Handrädern und drehte sie langsam zurück.

Die Landschaft kam auf sie zu, wurde immer größer. Alles war schon mit bloßem Auge zu erkennen. Sie standen senkrecht über dem Flugfeld. Unten liefen kleine Punkte hin und her.

Der Wind kam von hinten und trieb die Rauchwolken nach vorn. Die Aussicht war versperrt. Drehen konnte man nicht mehr.

„Rufen Sie die Station an, ob wir richtig runterkommen. Müller!“

„Wir haben genügend Platz.“

Müller stellte den Funtpapparat ab.

Immer weiter fiel der Zeiger.

400 — — 300 — — 200 — — 100 — — 50 — — 30... (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. April 1935

Meisterprüfung bestanden

Die Meisterprüfung im Gipser- und Stuckateurgewerbe hat Billy Jourdan von Neuhengst vor der Handwerkskammer Neutlingen mit Erfolg bestanden.

Erfolgreiche Teilnahme am RWBA.

Bei den Kreisaustragungskämpfen der Gruppe „Lebensmittel“ im Reichsbewerkskampfbund gelang es Jg. Walter Waidlich, Metzger in Calw, auf Grund seiner Leistungen als einer der Gaubesten sich die Teilnahme am Gauzwischenkampf in Stuttgart zu sichern. Weiter dürften sich von der Gruppe „Nährstaud“ außer Jgn. Friedel Dongus von Deckenpfronn auch Jgn. Eise Wentsch von Liebelberg, von den weiblichen Angestellten Jgn. Hilde Kraut von Calw, von den „Hausgehilfinnen“ Emma Löffel von Calw und der Gruppe „Textil“ Frieda Hennesarth von Calw am Gauzwischenkampf beteiligen. Dies ist ein sehr erfreulicher Erfolg besonders für die Mädchen. Während im vergangenen Jahr der Kreis Calw keine Teilnehmer für den Gauzwischenkampf stellen konnte, sind es heuer bereits sechs.

Luftschulung in Bad Liebenzell

In einem sich über längere Zeit erstreckenden Lehrgang hat der Schulungsleiter des Reichsluftschutzbundes, Bezirkskommandeur Pfeifer-Calw, einen großen Kreis der Einwohnerlichkeit Bad Liebenzell mit den wesentlichsten Punkten des zivilen Luftschutzes vertraut gemacht. Theoretischer und praktischer Unterricht überzeugten die Kursteilnehmer von der Notwendigkeit eines schlagfertigen Luftschutzes auch in kleineren Landstädten.

Montagabend nun wurde der Bevölkerung in einer großangelegten Luftschulung gezeigt, was gelernt werden kann. 7.45 Uhr abends begann die Übung mit eingeschränkter Verdunkelung. Die Straßenlampen erloschen und an den Stadteinfahrten wurden die Autos durch Posten der S.M. aufgefordert, abgeblendet durch die Stadt zu fahren. 8.15 Uhr meldete der Beobachtungsposten auf dem Schlossberg: „Ein Bombengeschwader kommt von Richtung Pforzheim her auf die Stadt zugeflogen.“ Sofort ertönte auf dem Rathaus die Sturmlöcher-„Liegerealarms“.

Nun wurde die ganze Stadt vollständig dunkel gelegt; der elektrische Strom war abgeschaltet worden. Es war aber auch höchste Zeit, denn schon krachten im ganzen Stadtgebiet die Bombeneinschläge! Von überall her kamen die Anrufe und Meldungen zum Revierführer: schwerer Bombeneinschlag in der Weiserstraße, ein Haus zerstört; Gasbomben in der Wilhelmstraße, sendet sofort Entgiftungsstrupp; Brandbombeneinschlag in der Kirchstraße, Großfeuer droht auszubrechen, sendet sofort Feuerwehr, usw. Diese konnte aber nicht kommen: eine schwere Bombe hatte anscheinend das Spritzenhaus und die ganze Feuerwehr vernichtet!

Inzwischen wurde im Schulhaus eine große Hausübung durchgeführt. Beim Erörtern des Alarmzeichens hatte der Luftschutzhelfer sofort sämtliche Familien des Hauses (das Schulhaus war an diesem Abend mit vier Familien zu je 12 Personen bewohnt) in musterger Ordnung und Ruhe in den Schutzkeller geführt, wobei Kranke und Gebrechliche von den Angehörigen getragen wurden, und in der Nähe des Dachbodens eine Brandwache aufgestellt. Diese Vorsichtsmaßnahmen waren nicht umsonst, denn schon schlugen die Brandbomben durch das Dach und drohten das Haus in Brand zu stecken. Nun eilte die Brandwache herbei. Mit Sand wurden die Bomben erstickt und dabei entzündende Funken und Brandstellen noch mit nassen Tüchern gelöscht. Jetzt aber durchschlug eine schwere Sprengbombe das Haus und zerstörte die „Schleuse“ des Schutzraumes. Die im Schutzkeller befindlichen Familien waren in größter Gefahr. Ein Meldegänger holte den Vergungsdienst herbei und die Eingelassenen wurden durch die Fenster gerettet. Schließlich meldete der Beobachter, daß die Fliegergefahr vorbei war. Der Alarmzustand wurde aufgehoben.

In einer Schauübung wurde der Bevölkerung dann noch die Entgiftung der Straßen, das Behandeln der Gasvergifteten und Verletzten vorgeführt. Dabei konnte der neugebildete Sanitätsstrupp zeigen, daß er schon recht viel gelernt hatte. Zum Schluß wies der Schulungsleiter nochmals eindringlich auf die dringende Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes hin. Der Gemeindegroßgruppenführer, Apotheker Reiss, sprach ihm unter großem Beifall für seine unermüdete, selbstlose Arbeit den herzlichsten Dank der Schulungsteilnehmer aus. Ortsgruppenführer Kiderer-Calw warb anschließend für den Gedanken des Luftschutzes als einem Teil der Landesverteidigung.

Die im großen ganzen gut verlaufene Übung hat bei der Bevölkerung nun das Interesse am Luftschutz geweckt und es wird Aufgabe des Reichsluftschutzbundes sein, dieses nun wachgebundene Interesse zu erhalten und mit der Zeit die ganze Bevölkerung von der Not-

wendigkeit des Luftschutzes zu überzeugen. Bei einer künftigen Übung muß die Abdunkelung noch vollkommener sein, als dies am Übungsabend der Fall war. Man hatte den Eindruck, daß mancher Einwohner glaubte, ein Kerzenlicht würde auf der Straße nicht wahrgenommen. Auch die Bereitschaft der Feuerwehr ließ zu wünschen übrig, obwohl gerade sie im Luftschutz eine Hauptaufgabe hat. Dagegen waren die Einsatzbereitschaft der S.M. und des Sanitätsstrupps, der noch von Calwer Sanitätärn verstärkt war, sowie der Eifer der Jugend sehr anerkennenswert. M.

Würt. Landesbühne

„Alle gegen einen, — einer für alle“

Nächsten Montag bringt die Würt. Landesbühne das Schauspiel von Friedrich Forster-Burggraf „Alle gegen einen, — einer für alle“ in Calw zur Aufführung. Wenn auch die äußere Handlung dieses Stückes historisch ist, — der Held der Dichtung ist Gustav Wafa, der große Schwedenführer aus dem 16. Jahrhundert — so ist das innere Erlebnis doch ganz aus unserer Zeit heraus geboren. Einem Volk erwächst in Jahren tiefster Not und Unterdrückung der Führer, der es wiederum zur Ehre und Freiheit führt. Noch liegt uns das große volkstümliche Geschehen der letzten Jahre zu nahe, um es unmittelbar in dichterischer Form erleben zu lassen, jedoch hat es Forster-Burggraf vermocht, im Spiegel des vergangenen Ereignisses die Größe unfers heutigen Erlebens darzustellen. — Der Kartenverkauf beginnt ab Donnerstag.

Altenfeier in Neubulach

Auf Einladung des Jungfrauenvereins des Kirchspiels Neubulach versammelten sich die über 70 Jahre alten Personen beiderlei Geschlechts im Sonnenaal, um eine gemeinsame Feier zu halten und bei gutem Kaffee die Darbietungen des Jungfrauenvereins, welche in unterhaltenden Vorführungen, Gedichtvorträgen und Gesängen bestanden, entgegenzunehmen. Stadtpfarrer Maier, dessen Gattin die Veranstaltung leitete, begrüßte die etwa 70 Erschienenen im Alter von 70—90 Jahren und wies darauf hin, wie gerne sich der Jungfrauenverein die Aufgabe gestellt habe, den Alten der Kirchspielgemeinden einen angenehmen Mittag zu bereiten und sie ihre Alltagsorgen vergessen zu lassen. Tatsächlich waren die Gäste über das Gebotene sehr erfreut und für die vielfache Mühe recht dankbar. Nur allzu schnell verließ der Mittag. Nach der Schlußansprache von Stadtpfarrer Maier sprach Stadtschultheiß a. D. Müller namens der Alten Dankesworte.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Donnerstag und Freitag: Zeitweilig aufheitendes, aber im allgemeinen noch unbeständiges Wetter.

Herrenalb, 2. April. Die Staatsforstverwaltung hat zu Siedlungswecken an die Gemeinden Döbel und Neufäß staatl. Grundstücke mit einer Fläche von 3,25 Hektar abgetreten.

Die Johannespassion von Johann Seb. Bach

Zur Aufführung des evang. Kirchenchors am nächsten Sonntag

Schon in der frühchristlichen Kirche hat man dem Gottesdienst der Passionszeit besondere Aufmerksamkeit zugewendet. An Stelle der sonntäglichen Epistel stand heute noch die Leidensgeschichte. Sie wurde in einem ganz besonders gearteten liturgischen Ton vorgetragen, halb sprechend, halb singend. Diesen psalmisierenden Ton nannte man den Evangelienton. Nach und nach wurden die Rollen einzelner Personen, die in der Passion handlung auftraten, an bestimmte Leier verteilt. Logischerweise wurde zur Darstellung der Passionshandlung der Chor verwendet. Schon in der ersten Zeit der Reformation scheint es üblich gewesen zu sein, bei der Passionsfeier auch die Gemeinde mitwirken zu lassen durch Choräle, die an geeigneter Stelle zwischen den Gang der Handlung eingeschoben wurden. Dadurch war der Gemeinde Gelegenheit gegeben, die einzelnen Episoden der Leidensgeschichte zu überdenken und gleichzeitig teilnehmend die inneren Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Dieser Gedanke, die Erlebnisstärke der Zuhörer durch die künstlerische Faktor in das Wirkungsgebiet der Passionsdarstellung einzubeziehen, bildet die Wesensgrundlage der Bach'schen Passionen. Ihre Grundbestandteile gliedern sich folgendermaßen:

1. Der Evangelist als Erzähler in den Rezitationen; 2. die in der Handlung vorkommenden Einzelpersonen, z. B. Jesus, Pilatus u. a.; 3. der Betrachter, d. h. der, welcher sozusagen die Eindrücke, die der Einzelne durch die Vorgänge erhält, wiedergibt in gebundener Form als sogenannte Arie; 4. der Chor, dem zwei Aufgaben zufallen: einmal stellt er die Volksgenossen dar und dann vertritt er die Gemeinde durch die in die Handlung eingestreuten Choräle.

Von den fünf Passionen, die Bach geschrieben hat, sind noch zwei vorhanden: die Matthäuspassion und die Johannespassion. Diese wurde am Karfreitag 1723 zum ersten Mal in Leipzig aufgeführt. Bach war noch in Göttingen, als er sie komponierte. Einige Wochen nach der Erstaufführung erfolgte seine Ernennung zum Thomaskantor in Leipzig.

Man hat schon versucht, die beiden genannten Passionen hinsichtlich ihres künstlerischen Werts zu vergleichen. Dies ist jedoch unmöglich, denn der grundlegende Unterschied beider besteht darin, daß sie auf den ganz verschiedenen Charakter der beiden Evangelien zurückgehen. In der Matthäuspassion tritt uns Jesus als Menschensohn, in der Johannespassion als Gottessohn gegenüber. Daher finden wir dort Vermenschlichung fast bis zum äußersten, hier Vergöttlichung, die sich sowohl im Ganzen wie in Einzelheiten ausprägt. Dieser Unterschied tritt gleich bei den beiden Eingangschören deutlich zutage. Eine ganz besondere Stellung nimmt gerade der Einleitungschor der Johannespassion ein: Herr, unser Herrscher (Psalm 8). Bach hat sich zwei Aufgaben gestellt: Einmal muß er jene erhebenden Psalmworte ausdeuten und zum andern soll dieser Einleitungschor auch vorbereiten auf die Trauer der Leidensgeschichte. Das hat Bach mit der ihm eigenen Meisterschaft gemacht. Die feierliche und großartige Ausdeutung der Psalmworte übernimmt der Chor; das ihn begleitende Orchester hat die zweite Aufgabe und malt mit den unruhigen, düsteren Schwebtel-Figuren, die durch das ganze Stück durchgehen, jene Trauer, die durch die Leidensgeschichte hindurchzieht. Die Flöten und Oboen lassen dazu ihr Seufzen und Klagen hören.

Die ganze Handlung läßt sich in 4 Szenen aufteilen:

Die erste Szene behandelt Christi Gefangennahme in Gethsemane und die Ueberlieferung an den „Hohen Rat“. Gleich in diesem ersten Teil zeigt sich Bach als Meister des Rezitativen. Man beachte, wie er die einzelnen Menschen und die Vorgänge zeichnet durch die Art der Töne und den Rhythmus, z. B. der feierliche Ernst, der sich uns in der Jesustimme zeigt, oder die Tonmalerei: „Es war kalt und er wärmte sich“.

Ein besonderes Kleinod dieses Teils ist die Arie: Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten. Zur Begleitung der Melodie (durch Flöten) nimmt Bach das Bild des Textes auf, nämlich „den Lauf“, in welchem der Freund Christi diesem mit „freudigen Schritten“ nachfolgt. Im Gedanken selbst und in der Musik liegt etwas von jener kindlichen Emsigkeit, die wir beim spielenden Kind beobachten können.

Zweite Szene: Christi Verhör und Petri Verleugnung. In diesem Teil drängen sich drei Dinge in den Vordergrund: einmal der Chor: „Bist du nicht seiner Jünger einer“, in welchem Bach mit unerhörter Grobheit das Hässliche, Judringliche und Spöttliche jener Situation zeichnet. Dann jenes Rezitativ mit der Stelle: ... und ging hinaus und weinte bitterlich. Hier schenkt uns Bach eine Tonmalerei, die ihm keiner jemals nachmachen wird.

Einen ganz besonderen Hinweis verdient die Tenorarie: Ach, mein Sinn... ein Stück, befeht von unerhörter Leidenschaft. Höchste innere Unruhe, Selbstanklage, völlige Verzweiflung spricht aus diesem Stück. Sein Hauptthema wird einem immer wieder, geradezu dämonisch, durch die Instrumente aufgedrängt, die dauernd die Singstimme vor sich hertreiben. Diese, symbolisch das schlechte Gewissen darstellend, versucht zu entkommen, was ihr aber nicht gelingt.

Dritte Szene: Verhandlung vor Pilato bis zum Todesurteil. Im selben Maße, wie

Schwarzes Brett

Correspondenz. Nachdruck verboten.

Calw, den 3. April

PO-Amter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Morgen Donnerstag vormittag von 11 bis 12 Uhr Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altbürgerstraße 14, Zimmer 1.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die im Kreis Calw untergebrachten Volksgenossen von der Saar treffen sich am Donnerstag den 4. April, vormittags 10 Uhr, am Rathaus in Calw zu einer gemeinsamen Wanderung nach Zavelstein-Teinach.

SA-SAR-SS-NSKK-FAO

Gruppe 262 des NS-Verbandsdienstes. Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Anträgen von Turn- und Sportvereinen zur Verurteilung von Arbeitsmännern zum Zwecke der Teilnahme an turnerischen und sportlichen Veranstaltungen grundsätzlich nicht stattgegeben werden kann. Es wird daher gebeten, von solchen Anträgen für die Zukunft Abstand zu nehmen.

sich die Vorgänge steigern, so auch die Musik. Sie wird nicht nur in der Haltung überhaupt großartiger und reicher, sondern gewinnt auch immer mehr an innerlicher Bewegung und wird dadurch ergreifender. Diese Chöre sind ein Triumph Bach'scher Kunst, Meisterstücke an Deklamation und Kraft des Ausdrucks. Mit welcher feierlichen Anlage tritt uns der Chor entgegen: Wäre dieser nicht ein Meckelkater, oder wie zeichnet Bach das aufgereizte Volk in der Chorfolge: Wir haben ein Gesetz! Vierte Szene: Kreuzigung und Tod, Grablegung und Schlusssatz. Hier wird Bach zum großen Schilderer von Naturerscheinungen in dem Regit: Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß. Es gibt keine ergreifenderen Töne in der ganzen Musikliteratur, die dem „Es ist vollbracht“ eine tiefere Ausdeutung geben, als es jener Zwiegespräch zwischener einer Altstimme und dem Cello.

Hier muß auch noch auf die Bekante hingewiesen werden: Mein teurer Heiland laß dich fragen usw. Sie geht ihren freien Weg (im Zwölftakt) gleichmäßig von Anfang bis zu Ende. Der Text enthält lauter beunruhigende Fragen. Darauf möchte Bach eine beruhigende Antwort geben. Er läßt dies den Chor tun mit dem Text eines alten Kirchenliedes: „Jesus, der du warst tot“. Diese Strophe läßt er, während der Solist singt, vierstimmig als Begleitung daneben hergehen.

Den Abschluß der Passion bildet eine Chorarie mit angehängtem Choral. Ueber den Schlussschor schreibt Spitta: „Es ist ein unerfährliches Grüßen und Abschiednehmen über dem Grabe. In die tränenvolle Innigkeit des Gesangs mischen sich sanft abwärts bis in die Tiefe fließende Achtelgänge der Saiteninstrumente, als rollten die Erdschollen langsam über den Sarg.“

Es berührt einen eigenartig, daß Bach an diesen großen Schlussschor noch einen Choral anhängt („Ach Herr, laß dein Lieb Engeln sein“). Bach will das Werk nicht abschließen mit dem Todesgedanken. Ueber diesem dümmert der Gedanke an den herannahenden Glanz des Ostermorgens, an den Sieg des Lebens über den Tod. Mit dem unerhörten Siegesjubel: „Ich will dich preisen ewiglich“ schließt Bach das Werk und kehrt damit zum Gedanken des Anfangschors wieder zurück, den der große Meister als Wahlspruch über alle seine Werke gesetzt hat:

Soli Deo Gloria. M.

Junger Deutscher, setze Dich als Landhelder in der Erzeugungsschlacht ein!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. April

Zugtrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schaf
Unverkauft	24	217	—	252	329	—	1039	1521	3
	8	9	—	20	10	—	—	—	—
Ochsen			2 4 28 8						
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes								32-34	—
b) jüngere			39-42						—
c) ältere			36-38						—
d) sonstige vollfleischige			—						—
e) fleischige			—						—
f) gering genährte			—						—
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			36-39	35-37					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			34-37	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			33-36	—					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			28-32	—					
c) fleischige			20-22	—					
d) gering genährte			17-20	—					
Färren (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			40-43	40-42					
b) vollfleischige			36-39	35-38					
Fresser									
a) fleischige									
b) mäßig genährtes Jungvieh									
Kälber									
a) beste Mast- u. Saugkälber			51-56	51-56					
b) mittlere Mast- u. Saugkälber			45-50	45-50					
c) geringe Saugkälber			40-44	38-44					
d) geringe Rälber			38-38	—					
Schweine									
a) Ferkel über 300 Pfd. Lebendgewicht			48-50	47-48					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			47-50	47-49					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			46-50	46-49					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			45-49	46-48					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
g) Sauen 1. fette			40-43	35-39					
2. andere			—	—					

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Rälber ruhig, Schweine ruhig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Feuerwehrdienst

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung und Gemeinderatsbeschluss vom 16. März 1933 sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahr verpflichtet, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten oder eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 4 bis 30 RM festgesetzt ist. Die Einteilung in eine der festgesetzten 6 Abgabestufen erfolgt nach Maßgabe der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse des Abgabepflichtigen (nicht bloß Einkommen, sondern hauptsächlich Wert der Befreiung vom Feuerwehrdienst und Wert des Feuerfahrzeuges).

Feuerwehropflichtige Einwohner, welche noch bis 15. April d. J. in die Feuerwehr aufgenommen werden, bleiben von der Abgabe frei. Die Anmeldung hat bis dahin beim Kommandanten W o c h e l e zu erfolgen.

Befreit vom Feuerwehrdienst und der Abgabe sind Kranke und Gebrechliche (Vorlage eines amtlichen Zeugnisses!) und die durch öffentliche Berufspflicht zwingend Verhinderten (Vorlage einer Bescheinigung der Dienstbehörde!).

Die aus dem Feuerwehrdienst Ausscheidenden und die im Arbeitsdienst befindlichen bisher der Calwer Feuerwehr angehörenden Personen haben ihre Ausrüstungsgegenstände bis spätestens 12. April bei Maschinenmeister Feldweg im Städt. Elektrizitätswerk abzugeben.

Für die Einwohner des Ortsteils Mzenberg besteht die Verpflichtung zum Dienst in der dortigen freiwill. Feuerwehr vorläufig bis zum 50. Lebensjahr weiter. Meldung der Pflichten wie früher bei Kommandant Hefelschwerdt.

Calw, den 2. April 1935.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r. Feuerwehrrkommandant: W o c h e l e.

Allgemeine Ortskrankenkasse Calw

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (auch kurzfristige) sowie Änderungen derselben binnen drei Tagen der Kasse zu melden sind.

Berechnungen gegen die Meldevorschriften ziehen eine Bestrafung gemäß § 530 R.V.D. nach sich. Die Kassenerwaltung wurde angewiesen, diese Vorschriften künftig genau durchzuführen.

Calw, den 30. März 1935.

Der Kassensekretär: S c h m i d t.

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert **Donnerstag, 4. 4., 9 Uhr in Unterreichenbach:** 1 Walschmaschine (Wasserdruckbetrieb). Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle.**

Suche auf 1. Mai ein Halbtagsmädchen

Angebote unter **N. B. 128** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Praktische Arbeitsmäntel

aus gutem Rohstoff 4.—
aus schwerem Rohstoff 4.90
aus braunem Körper 5.60
aus grauem Körper 5.60
aus grauem Zeugstoff 5.70, 6.70, 7.40
aus gutem weißen Körper 5.60, 7.20
lange Malerhemden 4.10

Paul Rüdchle, am Markt, Calw

Württ. Landesbühne

Theatergemeinde Calw

Montag, 8. April, 8 Uhr abends, Badischer Hof

Alle gegen einen — einer für Alle

Schauspiel von Förster-Burggraf

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Häußler ab Donnerstag mittag. Preise der Plätze Mk. 2.50, 1.50, 1.—, —.50

Bekanntmachung!

In der jetzt abgelaufenen Klassenlotterie wurden nachstehende Hauptgewinne in Württemberg gewonnen:

12. Dez. 1934 **100 000 RM.**
9. Jan. 1935 **50 000 RM.**
14. März 1935 **1 Million RM.**

Am 26. u. 27. April beginnt die neue Lotterie. Trotz gleichem Lospreis u. gleicher Losezahl nochmals bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne um 1 Mill. on 200 000 RM. Durch die großen Erfolge starke Nachfrage. Bestellen Sie deshalb **jetzt sofort** — Zahlung bis 20. April möglich. 1. Anteil 1 Viertel 3/4 1/2 1 Doppellos 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM. Je Klasse. — Porto und Liste 30 Pf. **J. Schweickert** Stuttg. Marktstr. 6 Postsch. Nr. 8111 - Girokonto Konto 7710

Früh eingetroffen Süßrahm- Landbutter

direkt aus der Molkerei, jede Hausfrau sollte sich von der Güte überzeugen, sowie unsere

gute Tafelbutter

auch unsere **In Käse**

aus dem Allgäu sind gut gewürzt und sehr pikant

Echte Mainzerkäse

nur bei **Frau Knoll, Altbürgerstr. 29**

Schuhmacher Nähmaschine

und kleinere Lederwalze Krauß, Lederstraße 43.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Piano

zu günstigem Preis zu verkaufen **Schiedmayer & Söhne** Pianofortefabrik Stuttgart, Neckarstraße 18

Zwei stärkere Wagen

mit 40—50 Ztr. Tragkraft sowie eine guterhaltene

Nähmaschine

verkauft **Gottlieb Furthmüller b. Adler Stammheim.**

Miele Staubsauger

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Frische Fische

Eingetroffen direkt ab See: **Kablau i. ganzen 23 Pfund** **Kablaufilet 35 Pfund** **Bücklinge 25 Pfund**

Pfannkuch

Calw, den 2. April 1935.
Statt Karten!

Mein lieber Mann, unser guter Vater
Ulrich Hennefarth
ist von seinem schweren Leiden erlöst worden. Herzlichen Dank allen denen, die ihm während seiner langen Krankheit Gutes erwiesen haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung fand am 1. April in aller Stille statt.

Veteranen- und Militär-Verein Calw
Unser Kamerad
Ulrich Hennefarth
ist gestorben und auf seinen Wunsch in aller Stille eingäschert worden. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden von seltener Pflichtauffassung und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Neuhengstett, den 31. März 1935.
Dankagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer so lieben Entschlafenen und für alle Liebeserweisungen während ihres längeren Leidens danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Haas für seine tröstenden Worte, dem Gesangs- und Musikverein für ihre erhebenden Weisen, den Herren Ehrenträgern, den Schulkameraden für den Nachruf, sowie allen denen, die ihr so zahlreich das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.
Der tieftrauernde Gatte:
Heinrich Charrier, Bürgermeister, mit Kindern.

Evang. Kirchenchor, Calw
Sonntag, 7. April, nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche
Johannes-Passion
von Johann Sebastian Bach (1685—1750)
für Chor, Orchester, Einzelsänger, Orgel u. Cembalo
Nummerierte Plätze im Chor RM 1.—; auf der Empore 80 Pfennig. Unnummerierte Plätze (Schiff) 50 Pfennig.
Vorverkauf ab Montag 1. April in der Buchhandlung Kirchherr.

Diese **Widder-Marken**

gelten seit vielen Jahrzehnten als Zeichen für erprobte, beste Fabrikate. Machen auch Sie einen Versuch!
F. A. Wider, Chem. Fabrik Stuttgart-S

Stammheim.
Ein gelblich-grauer **Wolfshund**
ist vor einigen Tagen zugelaufen. Abzuholen gegen Bezahlung der Kosten spätestens bis 14. ds. Mts. **Bürgermeisteramt.**

Zwei einzelne **Stiere**
leicht angewöhnt, verkauft **W. Sieglar, Liebersberg.**

Plakate
Rechnungen
Postkarten
fertigt preiswert an die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw**
Auch die Geschäftsstelle der "Schwarzwald-Wacht" nimmt für uns Druckaufträge an.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 4. April		Freitag, 5. April		Samstag, 6. April	
6.00 Bauernstunt - Wetterbericht	15.15 Tante Käse erzählt	6.30 Bauernstunt - Wetterbericht	6.30 Rettenannde, Wetterbericht	6.00 Bauernstunt - Wetterbericht	10.15 Die Viertelstunde des alten Frontsoldaten
6.10 Koral - Morgenstund	15.30 Frauenstunde	6.10 Koral - Morgenstund	6.35 Gymnastik	6.10 Koral - Morgenstund	10.15 Viertes offenes Wiederhingen
6.15 Gymnastik	16.00 Nachmittagskonzert	6.15 Gymnastik	7.00 Frühkonzert	6.15 Gymnastik	10.15 Nachrichten
6.30 Sittangabe, Wetterbericht	18.00 Spanischer Sprachunterricht	6.30 Sittangabe, Wetterbericht	8.15 Gymnastik	6.30 Sittangabe, Wetterbericht	10.15 Nachrichten
6.35 Gymnastik	18.10 Kurgelred	6.35 Gymnastik	8.35 Frauenstunt	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
7.00 Frühkonzert	19.30 „Dr. Klemm und sein Beer“	7.00 Frühkonzert	8.50 Wetterbericht, Wasserstandsme-	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
8.15 Gymnastik	19.00 Und jetzt ist Feierabend	8.15 Gymnastik	dung-n	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
8.35 Frauenstunt	20.00 Nachrichtendienst	8.35 Frauenstunt	9.00 Sendepause	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsme-	20.15 „Musik aus der Ehelebens-	8.50 Wetterbericht, Wasserstandsme-	10.00 Nachrichten	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
dungen	Zeit“	8.50 Wetterbericht, Wasserstandsme-	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
9.00 Sendepause	21.00 „Grub an Alt-Berlin“	9.00 Sendepause	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
10.00 Nachrichten	22.00 Sittangabe, Nachrichten, Wetter-	10.00 Nachrichten	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
10.15 Volkliedlingen	und Sportbericht	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
10.45 Alte Volksmusik	22.20 Vorüber man in Amerika	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
11.15 Funkwerbungskonzert der	22.30 „Rauh aber herzlich“	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
Reichspostkellame	23.00 Sonate für Violine und	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
11.45 Wetterbericht „Sind meine	Klavier	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
Maschinen für die Hauptarbeit	23.30 Tanzmusik	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
in Ordnung?“	24.00 Nachtkonzert	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
12.00 Mittagskonzert	1.00—2.00 Nachtmusik	10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
13.00 Sittangabe, Nachrichten, Wetter-		10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
bericht		10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
13.15 Mittagskonzert		10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten
14.15 Sendepause		10.15 „Musik an deutschen Fürsten-	hören“	6.35 Gymnastik	10.15 Nachrichten